№ 252. 1831.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 29. Oktober.

Ausland.

Großbritannien.

London den 19. Oktober. Die Times geben folgenden Umriß des Konferenz-Schlusses über Belgien: „Die Grundlagen der Uebereinkunft soll der Besitzstand Hollands im Jahre 1790 seyn, daher behält es das linke Schelde-Ufer. Die Schelde-Schifffahrt wird auf dieselbe Weise und nach den Grundsätzen, die der Wiener Traktat für die Fluß-Schifffahrten festgestellt, regulirt. Belgien erhält die größere Hälfte Luxemburgs und dafür Holland einen Theil Limburgs, der an 50,000 Seelen weniger, als der abzutretende von Luxemburg, enthält. Für den Theil, welchen es vom letzteren Lande behält, bleibt der König als Großherzog Mitglied des Deutschen Bundes. Mastricht bleibt ganz Holländisch, so wie Venloo; die Citadelle von Antwerpen aber wird, sofort nach Ratifikation des Traktats, den Belgiern überliefert. Von der Schuld übernehmen diese so viel, daß es 8 bis 9 Millionen Gulden Zinsen beträgt, wohingegen den Holländern 19 oder 18 Millionen zur Last fallen. — Die Bevollmächtigten Belgiens und Hollands reisten Sonntag Morgen ab, um die Ratificationen zu beschaffen.“

Ein gestern Abend erschienenes außerordentliches Supplement zur Hofzeitung enthält die Aufforderung zur Lösung von Eintritts-Karten für die bevorstehende (wahrscheinlich schon morgen stattfindende) Prorogation des Parlaments. Damen werden nur zugelassen, wenn sie in vollständigem Hof-Kostüm erscheinen.

Den Times zufolge, sind noch mehrere Personen aus dem Königl. Hofstaat, welche gegen die Bill gestimmt haben, entlassen worden. Dieses Blatt drückt neuerdings sein Bedauern darüber aus, daß diese Maaßregel nicht früher ergriffen worden sei. Die bloße Drohung damit würde die Majorität im Oberhause bedeutend vermindert haben; es sei aber nunmehr Pflicht der Minister, in dieser Beziehung mit der äußersten Strenge und durchgreifend zu verfahren.

Niederlande.

Aus dem Haag den 17. Oktober. Heute fand die Eröffnung der neuen Session der Generalstaaten statt. Eine ungeheure Menschenmenge belagerte schon vor Mittag den Binnenhof und die anliegenden Plätze. Das schönste Wetter begünstigte die Feierlichkeit, und man erwartete mit Ungeduld sowohl die Ankunft des Königs, als die Thron-Rede, aus welcher man Andeutungen über die bevorstehenden politischen Ereignisse zu entnehmen hoffte. Um 1 Uhr verkündigte der Donner der Kanonen die Ankunft des Königs, welcher, den Prinzen von Oranien und den Prinzen Friedrich an seiner Seite, mit dem lebhaftesten Enthusiasmus und dem lautesten Jubel vom Volke begrüßt wurde. Der vom Könige zum Präsidenten der ersten Kammer ernannte Baron von Roell wählte aus den vereinigten Kammern eine Deputation von 18 Mitgliedern, die den König an den Stufen des Palastes der Generalstaaten empfing.

Aus dem Haag den 20. Oktober. Man versichert fortdauernd, daß die Londoner Konferenz einen bestimmten Beschluß hinsichtlich Belgiens gefaßt habe, der nicht als ein bloßer Vorschlag zu betrachten seyn würde.

Aus dem Hauptquartier der Armee wird gemeldet, daß täglich Belgische Ueberläufer, in Trupps von 10 bis 30 Mann, worunter auch Offiziere, bei

unsern Vorposten ankommen. Die unter ihnen befindlichen Deutschen verlangen, nach ihrer Heimath zurückzukehren, einige Belgier dagegen wollen in Holländische Dienste treten. Auch hat man bemerkt, daß viele Nord-Brabantische Deserteure zurückkehren, um von der Königl. Amnestie Gebrauch zu machen. — Nach den Aussagen jener Ueberläufer herrscht in der Belgischen Armee große Unzufriedenheit, und sollen im Lager bei Diest sogar ernstliche Unruhen stattgefunden haben.

Amsterdam den 17. Oktober. An unserer heutigen Börse war bereits die Thronrede bekannt, mit welcher die Session der General-Staaten eröffnet wurde. Auf den Stand der Fonds schien sie einen günstigen Einfluß zu üben; doch schreibt man das Steigen derselben mehr noch den aus London und Paris erhaltenen höheren Cours-Notirungen zu.

Brüssel den 16. Oktober. Der König begiebt sich am nächsten Dienstag wieder nach dem Lager bei Diest.

Im hiesigen Courier liest man: „Wir erfahren aus guter Quelle, daß der Kriegsminister geäußert hat: es sei nun Alles bereit, um die Holländer zu empfangen, wenn dieselben sich an unseren Gränzen zeigen sollten, und daß Belgien die gegründete Hoffnung nähren könne, im Fall sich die Gelegenheit darbieten sollte, die Scharte des letzten Feldzuges wieder auszuwetzen. Man glaubt, daß der König Leopold die Armee in Person anführen werde, wenn die Feindseligkeiten wieder eröffnet werden sollen."

Königreich Polen.

Warschau den 24. Oktober. Der Allerdurchlauchtigste Kaiser und König haben geruht, den Präses der Lubliner Wojewodschafts-Commission, Herrn Anton Rostworowski, zum Ritter des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Herzog Adam von Würtemberg und die General-Lieutenants Knorring, Uchyromow, wie auch der Fürst Tilkow sind in Warschau eingetroffen.

Der Staats-Rath Piwnicki, Präses der Kalischer Wojewodschafts-Commission, ist gestern nach Kalisch abgereist.

Vorgestern ist der General Markow, Chef des Lithauischen Leib-Garde-Uhlanen-Regiments, in Warschau eingetroffen. Erwähntes Regiment, welches mehrere Jahre in der hiesigen Residenz in Garnison gestanden, steht einstweilen in den Umgegenden von Warschau.

Italien.

Die Allgemeine Zeitung berichtet in einem Privatschreiben aus Rom vom 4. Oktober: „Die plötzliche Unterwerfung der Provinzen, ausgesprochen durch Annahme der Päpstlichen Fahne und Kokarde, kam schon den Römern wunderbar vor und mußte natürlich in den Legationen selbst die Gemüther auf das verschiedenste anregen. Die Unterwerfung war das Werk der Gemäßigt-Liberalen; die Ultra-Liberalen, aufs höchste erbittert, bereiteten einen neuen Aufstand vor, welcher namentlich in Forli in der Nacht vom 27. zum 28. September ausbrechen sollte. Die National-Garde, welche zur gemäßigten Partei gehört, verhinderte den Ausbruch und verhaftete sogar die Anführer. Aehnliches fiel in Bologna vor."

Türkei.

Konstantinopel den 26. September. Die Besorgnisse, welche die in der letztern Zeit so häufig verübten Brandstiftungen der Regierung eingeflößt hatten, indem sie den Ausbruch einer Gährung unter den Türkischen Bewohnern der Hauptstadt befürchten ließen, sind nunmehr gänzlich verschwunden. Den besten Beweis hievon lieferten die am 19., 20. und 21. d. M., bei Gelegenheit, als der Thronerbe des Sultans, Schehsade Abdülmedschid, seinen Lehrern zum Unterricht übergeben wurde, Statt gefundenen öffentlichen Feierlichkeiten. Diese Ceremonie, welche sonst im Innern des Serails vollzogen zu werden pflegte, wurde diesmal auf der bekannten Ebene von Haidar Pascha auf der asiatischen Küste begangen, und besteht darin, daß, wenn ein Prinz einem Chodscha oder Lehrer übergeben werden soll, der Scheich-ol-Islam (Mufti) ihm vorerst, im Beiseyn des Sultans, gewisse Stellen aus dem Koran vorliest, und hiemit gleichsam den Grund zu seiner geistigen Bildung legt. Dieser Feierlichkeit folgten am ersten und an den nächsten beiden Tagen Gastmähler, Productionen von Reiter- und Seiltänzerkünsten, Feuerwerken rc.; was ohne Zweifel unterblieben wäre, wenn die Regierung irgend einen Grund gehabt hätte, Mißtrauen gegen die Stimmung des Volkes zu hegen.

Die schrecklichen Verwüstungen, welche die diesjährigen Feuersbrünste in kurzer Zeit anrichteten, haben endlich die Regierung auf den Gedanken gebracht, auch in Ansehung des Baues der Häuser und der Anlage der Straßen Maaßregeln anzuordnen, welche geeignet sind, die Fortschritte eines Brandes zu hemmen. Demnach sind alle bereits angefangenen Bauten eingestellt worden, und man erwartet täglich die Erlassung eines Fermans, wodurch die Erweiterung der Straßen, so wie die Aufführung von Feuermauern an gewissen Orten anbefohlen, und dagegen die sogenannten Sackgassen und die bisher an den Häusern angebrachten Vorsprünge (Schachnischin) untersagt werden sollen.

Vermischte Nachrichten.

In England giebt es einen Mann, dessen Arbeiten in 24 Stunden 20 Stunden dauern, der im Oberhause und bei einem Justizhofe den Vorsitz führt, dem Konseil beiwohnt, am Morgen den Advokaten der beiden Königreiche seine Gutachten mittheilt, und noch Muße findet, vollständige politische und juristische Abhandlungen in die Review von

Edinburg zu schreiben, Elementarwerke herauszugeben, die er unentgeldlich in ganz England verbreiten läßt, und der zehn Vereine leitet, die in der Absicht gestiftet wurden, die arbeitende Klasse zu belehren und zu unterstützen. Dieser Mann ist Brougham.

Wir sind gewohnt, die Sklaven in Amerika zu bedauern, weil wir glauben, daß sie ein kümmerliches und freudenleeres Leben führen. Dies ist aber keinesweges der Fall, denn diese Menschenklasse ist in ihrer Lebensweise und in ihren Genüssen mit dem Geist der Zeit so fortgeschritten, daß sie in Westindien, und namentlich auf Jamaika, Bälle geben, und sich gegenseitig Einladungskarten zusenden, die in den mannichfaltigsten Formen gefaltet sind, z. B. als Liebesknoten, dreieckiger Hut, in Türkischer Façon u. s. w. Zur Feier des Jahrestages der Schlacht von Waterloo fand ein Sklavenball in Nevis statt, auf dem man Ball-Anzüge von allen nur möglichen tropischen Farben sehen konnte. Die Abendtafel war mit Madeira, Rothwein, Porter, Rum und Branntwein besetzt; es gab Quadrillen, Kontretänze und Walzer. Mit Recht sagt daher ein Augenzeuge: „Die Sklaven in Westindien arbeiten viel weniger, essen und trinken viel mehr, haben mehr Baarschaft, kleiden sich geschmackvoller, und werden mit größerer Milde und Zuneigung behandelt, als 9 Zehntheile der Bewohner Großbritanniens unter der Klasse der Handwerker, Pächter und Dienstboten." Wir fügen zum Schluß eine getreue Abschrift von einer der erwähnten Einladungskarten bei: „Mr. John Union empfiehlt sich der Miß Elisabeth Williamson, und wird sich sehr glücklich schätzen, in ihrer Gesellschaft zu Mittag zu speisen, am 1. Juni 1831 in dem Hause der Miß J. Bridgewater."

Am 22. August haben in Aleppo, in Asien, zwei heftige Erdstöße stattgefunden, welche die Einwohner veranlaßten, sich aus der Stadt zu flüchten. — Uebrigens hat dieses Erdbeben, außer einigen eingestürzten Magazinen, keinen großen Schaden angerichtet.

Cholera.

In Wien und den Vorstädten waren an der Cholera bis zum 21. Oktober Mittags in Summa erkrankt 2748, genesen 1178, gestorben 1281, Bestand geblieben 289.

Die Cholera soll nunmehr angefangen haben, sich in Rumelien zu verbreiten, und in Adrianopel, Gallipoli und Rodosto starke Verheerungen anrichten. In der Hauptstadt ist keine Spur derselben mehr vorhanden, hingegen fährt die Pestseuche fort, sich in einigen Dörfern am Canal zu zeigen, hat jedoch in der Stadt selbst seit dem Abgang der letzten Post abgenommen.

Laut den aus Alexandria hierher gelangten Anzeigen, richtet die Cholera, welche aus Arabien über Suez nach Aegypten gekommen zu seyn scheint, dort furchtbare Verheerungen an, und droht nunmehr, sich längs der Nordküste von Afrika zu verbreiten.

Theater.

Ref., der das hiesige Theater seit langer Zeit nicht besucht hatte, weil die zuletzt gesehenen Vorstellungen ihn in keiner Hinsicht befriedigen konnten, freut sich, daß es Herrn Vogt gelungen ist, den größten Theil der Elemente zu einer Gesellschaft zusammenzubringen, welche allen billigen Anforderungen des Publikums Genüge zu leisten verspricht. Die am Donnerstage stattgehabte Darstellung von Weigl's klassischer „Schweizerfamilie" war, wenn auch nichts weniger, als absolut vollkommen, doch für den Ref. überraschend, da er seine nicht hoch gespannten Erwartungen bei weitem übertroffen sah. Das Ganze ging gerundet und gut, da die einzelnen Leistungen meistens trefflich ineinander griffen; auch das Orchester war recht brav. Ref. ward besonders durch den trefflichen Gesang des Hrn. Döring überrascht, den er noch nicht gehört hatte, und der auch durch seine edle Haltung und sein ruhiges, besonnenes Spiel bewies, daß er aus einer bessern Kunstsphäre komme. Hr. v. Schmidtkow, wenn auch kein ausgezeichneter Sänger, lös'te als „Jakob Friburg" seine Aufgabe vollkommen; eben so befriedigte Demois. Wander, die zwar nicht als erste Sängerin auftreten kann, als „Emmeline" durch Spiel und Gesang alle billigen Anforderungen. Hr. Schillbach war als „Richard Boll" im Ganzen recht brav. Einigemal detonirte er etwas stark, auch versteht er nicht, die Töne gehörig zu binden, wodurch sein Gesang hart und eckig wird, welches in der komischen Oper oft von guter Wirkung ist, in einer Oper, wie die „Schweizerfamilie", aber vermieden werden sollte. Sein Spiel befriedigte vollkommen. Hr. Ruhle war gut. Hr. Hänsel mag Musikkenntniß besitzen, doch fehlt es ihm an komischem Talent und an Routine; Hr. Rüthling würde als „Paul" mehr geleistet haben. Was uns sonst noch störend entgegentrat, wollen wir nicht näher andeuten; wir glauben, daß die Direktion bei einer, hoffentlich baldigen Wiederholung dieser Oper, darin Abänderungen treffen wird.

„Hans Luft" war als Zugabe mindestens zu lang. Das Stück gehört zu Lebrüns schwächsten Arbeiten, doch ist es reich an Theatereffekten, und wo der „Rigolard" so trefflich gespielt wird, wie hier von Hrn. v. Schmidtkow, muß es nothwendig gefallen. Die ganze Vorstellung ging rasch und gut. Einer besonders lobenden Erwähnung verdient Herr Schlegel in den beiden ersten Akten; im letzten dagegen befriedigte er den Ref. nicht.

Mögen die braven Gäste, Hr. Döring und Hr. v. Schmidtkow, nur nicht wieder von hinnen ziehen! So lange es nicht an solchen Schauspielern fehlt, wird es im Schauspielhause auch nicht an Zuschauern fehlen.

x.

Literarische Anzeige.

Unterzeichneter hat den ganzen Vorrath der Auflage von:

Poplinski's Auswahl von Mustern deutscher Prosaiker und Dichter, ein Lehrbuch zum Gebrauche für Schulen, 2ter Theil. Preis 17½ Sgr.,

von dem Herrn Verfasser an sich gekauft und ist nur blos von ihm zu beziehen.

Posen, im Oktober 1831.

E. S. Mittler.

Unter besonders fördernder Theilnahme des Königlichen Ministeriums der geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten erscheint ein naturhistorisches Werk unter dem Titel: „Abbildung und Beschreibung merkwürdiger Säugethiere" von den Professoren Fr. Bürde und Dr. Brand. Diese sind nach der Natur in verschiedenen Zusammenstellungen, mit vorzüglichem Fleiß gezeichnet. Der Stich ist rein und zugleich sauber und kräftig. Die Beschreibung der abgebildeten Säugethiere ist wissenschaftlich genau, und die neuesten Schriften und Beobachtungen über sie sind sorgfältig benutzt worden. Die bis jetzt erschienene erste Lieferung enthält das Lama, die tibetanische Ziege, den Nyl-Ghau, die Antilope Gnu und die Hirschziege. Die Beschreibung ist in klein Folio, 64 Seiten stark, auf schönem Papiere. Die Kupfer werden schwarz oder ausgemalt verkauft. Zu der ersten Lieferung gehören 6 Tafeln. Der Preis für eine Lieferung mit ausgemalten Kupfern beträgt 5 Rthlr., mit schwarzen 4 Rthlr. Da das Werk nicht in den Buchhandel kommt, so sind wir bereit, wenn uns der Wunsch, es zu besitzen, unter Anschluß des Betrages für jede Lieferung, mitgetheilt wird, die verlangten Exemplare zu besorgen. Posen den 21. Oktober 1831.

Königl. Provinzial-Schul-Collegium.

Holz-Licitation.

741 Klaftern trockenes kiefernes Klobenholz, welche in der Oberförsterei Polajewo, Walddistrikts Eichquast, auf der ganz nahe am Warthastrome gelegenen Holz-Ablage stehen, sollen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf den 3ten November d. J. Vormittags 9 Uhr im großen Sessions-Zimmer auf dem hiesigen Königl. Regierungs-Gebäude anberaumt, wozu wir zahlungsfähige Käufer mit dem Bemerken einladen, daß die Verkaufsbedingungen in dem Termine eingesehen werden können.

Uebrigens werden die zu verkaufenden Hölzer, auf Verlangen, von dem Lokal-Forstbedienten, vorgezeigt werden.

Posen den 21. Oktober 1831.

Königl. Preuß. Regierung.
Abtheil. f. d. direkt. Steuern, Domainen u. Forsten.

Am 1sten künftigen Monats um 10 Uhr Vormittags wird der vierzehnte Jahrestag der Stiftung der hiesigen Bibelgesellschaft in der evangelischen Kirche auf die gewöhnliche Weise gefeiert werden, auch wird gleichzeitig die Bekanntmachung der Resultate der bisherigen Wirksamkeit des Vereins, so wie die Vertheilung von Bibeln und Neuen Testamenten an Kinder unbemittelter Eltern, auch nach dem Schlusse des Festes die Sammlung von Beiträgen zur Beförderung der Bibelverbreitung an den Kirchthüren Statt finden.

Alle Mitglieder, Wohlthäter und Gönner des Vereins werden zur Theilnahme an dieser Feier ergebenst eingeladen.

Posen den 29. Oktober 1831.

Direktion der Prov. Bibel-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Die Befugniß zur Unterhaltung der Kahn-Ueberfahrt über den Wartha-Fluß, von der Vorstadt Graben nach dem Städtchen, soll für das Jahr 1832 am 3ten November c. Mittags um 11 Uhr im rathhäuslichen Sessions-Zimmer an den Meistbietenden verpachtet werden.

Licitationsfähige Interessenten werden hierdurch aufgefordert, an dem gedachten Termine ihre Gebote abzugeben.

Posen den 15. Oktober 1831.

Der interim. Oberbürgermeister Behm.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Land-Gerichts werde ich Montag den 14ten November d. J. Vormittags um 9 Uhr im Hause des Gastwirths Lorenz May auf der Walischei No. 18. hieselbst, verschiedene Mobilien, so wie einiges Küchen- und Haus-Geräth, gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen; was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Posen den 22. Oktober 1831.

Der Land-Gerichts-Referendarius
Kaskel.

Montag den 7. November d. J., Vormittags um 9 Uhr, werde ich auf dem hiesigen Gerichtsschlosse einen ganz- und einen halbbedeckten Wagen, Geschirr und vier englisirte Wagenpferde an den Meistbietenden verkaufen.

Posen den 27. September 1831.

Krauthofer,
Referendarius.

Verschiedene Sorten, zu allen Flüssigkeiten gut anwendbare Zinn- und Holzhähne, so wie auch Lichtformen, sind wieder vorräthig und zu billigen Preisen zu haben bei F. Wolkowitz,
No. 120. Breitestraße.

Posen den 28. October 1831.	Z.Fus	Briefe	Geld
Posener Stadt-Obligationen	4	—	95